

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 10

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Messeverlauf decken sich mit denen der inländischen. Dies gilt nicht nur für die rund 300 in die Angebotsgruppen eingegliederten Auslandfirmen, sondern genauso für die ausländischen Aussteller in geschlossenen nationalen Repräsentationen in Pavillons an der «Straße der Nationen».

Von Preisbewegungen zur Messe oder während der Messestage wurde nichts bekannt; es wurde lediglich erneut bestätigt, daß sich die Preissituation des deutschen Angebots gegenüber Wettbewerbern aus einigen europäischen Ländern etwas verbessert hat.

Unter den Ausstellern von Textilien und Bekleidung

nahmen Raumausstattung und Haushaltsbedarf trotz dem Übergewicht der Frühjahrsmessen für diese Warengruppen eine besondere Stellung ein. Marktstarke Herstellerfirmen von Dekorations- und Vorhangsstoffen fanden laufendes Interesse für Material- und Dessinneuheiten. Gut aufgenommen wurden auch Tischdecken und verwandte Haushaltstextilien, speziell in gehobenen Qualitäten, über das Weihnachtsgeschäft hinaus auch schon für nächstes Frühjahr. Auf dem Bettensektor übertraf die Nachfrage nach Stepp- und Daunendecken mehrfach die Erwartungen und spiegelte das gute Einzelhandelsgeschäft der letzten Monate.

Internationaler Wäsche- und Mieder-Salon Internationale Baby- und Kinderartikel-Messe und Kongreß des europäischen Textileinzelhandels in Köln

Vom 14. bis 17. Oktober 1964 — anlässlich des Internationalen Wäsche- und Mieder-Salons (15. bis 18. Oktober 1964) und der Internationalen Baby- und Kinderartikel-Messe (16. bis 18. Oktober 1964) veranstalten die europäischen Textileinzelhandelsverbände (AEDT) in Köln ihren Jahrestkongreß. Dieser steht unter dem Motto «*Mehr Umsatz durch Image*».

Führende europäische Textilkaufleute werden über den Stil und die Struktur ihres Geschäfts referieren. Außerdem sind Referate über die Themen «Der Verbraucher und sein Käuferlebnis», «Die persönliche Note des Textilgeschäfts» und «Die Ausstrahlung des Sortiments» vorgesehen.

Die Durchführung des Kongresses in Köln unterstreicht gleichzeitig die fachliche Verbindung des europäischen Textileinzelhandels mit den beiden erwähnten Kölner Fachmessen wie auch deren wachsende Bedeutung im europäischen Marktgeschehen.

Beim Anmeldeschluß zum Wäsche- und Mieder-Salon wurden insgesamt 243 Aussteller registriert. Die Beteiligung von 108 Auslandsunternehmen aus 17 Ländern, davon zehn aus der Schweiz — das sind 44 Prozent der Gesamtbeteiligung — unterstreicht erneut die Internationalität dieser Veranstaltung, die sich auch in den steigenden Besucherzahlen widerspiegelt: seit dem 1. Kölner Salon im Jahre 1961 hat sich die Zahl der Auslandsbesucher mehr als verdoppelt.

Für die Internationale Baby- und Kinderartikel-Messe liegen die Anmeldungen von 257 Firmen aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Spanien und der Bundesrepublik Deutschland vor. Diese Bilanz übertrifft den vergleichbaren Anmeldestand von 1963 um mehr als 100 Prozent.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der Weltbaumwollertrag wird sich auf Grund der neuesten Schätzungen in der laufenden Saison 1964/65 auf der gleichen Rekordhöhe der letzten Saison 1963/64 halten, was einem Ertrag von rund 50 Millionen Ballen entspricht, falls man die Ernten der kommunistischen Länder gleich hoch annimmt wie in der letzten Saison. Mit dem Uebertrag aus der Vorsaison von rund 25 Millionen Ballen ergibt dies ein *Gesamtangebot* von rund 75 Millionen Ballen. Der Ertragsrückgang, den man in den USA und in einigen andern Ländern, wie in Griechenland und in Pakistan, erwartet, wird durch die größeren Erträge in den übrigen Ländern kaum ausgeglichen. In Mexiko erwartet man durch den Wechsel der Anbaugebiete aus ertragsarmen in ertragsreiche Gegenden eine höhere Ernte. In Zentralamerika werden zwar die Anbaugebiete ständig vergrößert, der Ertrag verändert sich aber nur unbedeutend. Für die Saison 1964/65 erwartet man in El Salvador 375 000 Ballen, in Guatemala 325 000 Ballen, in Nicaragua 420 000 Ballen und aus den anderen Gegenden rund 40 000 Ballen, insgesamt 1 160 000 Ballen. In Nord-Brasilien ist die Anbaufläche etwas größer, für Süd-Brasilien und Argentinien ist es noch zu früh, eine Schätzung vorzunehmen. In Peru ist eine kleinere Ernte nicht ausgeschlossen, da der Anbau von Produkten für die allgemeine Ernährung vorangetrieben wurde. In den meisten

afrikanischen Staaten, wie in der Vereinigten Arabischen Republik, in Tanganjika, in Sansibar und in Uganda, wird der Ertrag kaum über dem der Vorsaison liegen. Im Sudan ist das Anpflanzungsareal nur wenig vergrößert worden; man rechnet jedoch mit einem höheren Ertrag. In Nahen Osten werden die durch schlechtes Wetter entstandenen Verluste der Saison 1963/64 voraussichtlich wieder aufgeholt, und in Indien bemüht man sich, durch neue Kultivierungsmethoden einen höheren Durchschnittsertrag zu erreichen. Dagegen ist es noch verfrüht, sich eine Schätzung über den Ertrag in den beiden kommunistischen Staaten, der Sowjetunion und der Volksrepublik China, zu erlauben. Unter normalen Verhältnissen und bei einem Normalverbrauch wird sich bis Ende der laufenden Saison der Ueberschuß eher nochmals vergrößern.

Trotzdem der Qualitätsausfall der mexikanischen Baumwolle nicht immer befriedigt — in letzter Zeit hörte man vor allem Klagen über die Baumwolle aus dem mexikanischen Rio Grande-Valley-Distrikt, bei der der vorteilhafte Preis durch unbefriedigende Spinnresultate mehr als ausgeglichen wurde —, sind sich die Fachleute der USA bewußt, daß Mexiko in Zukunft ein noch größerer Konkurrent wird, und zwar vor allem auf den Baumwollabsatzmärkten Kanada, Europa und Japan. In einigen Jahren wird mit einer Produktion Mexikos von 2,5 Mil-

lionen Ballen zu rechnen sein, von der bis zu 2 Millionen Ballen exportiert werden können. Die *Sao-Paulo-Ernte 1964* Brasiliens betrug mehr als 200 000 Tonnen, bei der sich die Durchschnittsqualität wesentlich verbesserte, vor allem die Qualitäten 5/6, 6 und 6/7 zugunsten der Qualitäten 5 und besser. Für längere Zeit waren die Preise der *syrischen und türkischen Baumwolle* sehr attraktiv, bis China als Großkäufer auftrat. Dabei wurden insbesondere höhere Qualitäten für Oktober-Verschiffung gekauft. Aus *Izmir* wird berichtet, da vorläufig nur wenig Kontrakte abgeschlossen worden sind, trotzdem die Exporteure bereits neue Ernte kaufen. Es scheint, daß der internationale Handel den größten Teil dieses Geschäfts spekulativ ausführte: die Kontrakte werden auf 25 000 bis 35 000 Tonnen geschätzt. Der USA-Baumwollhandel stellt fest, daß interessanterweise für türkische Baumwolle eher höhere Preise bezahlt werden als für die gleiche USA-Flocke, da man im allgemeinen mit dieser Baumwolle gute Spinnresultate erzielte.

Bei der Baumwolle amerikanischer Saat ist noch zu erwähnen, daß anscheinend die Preisbasis schwach ist und voraussichtlich schwach bleibt. Effektiv besteht aber in den guten und gesuchten Spinnqualitäten eine fühlbare Knappheit, so daß die Preise für solche Qualitäten und Stapel nicht nur fest waren, sondern sogar erhöht wurden, und es wird hierbei auch mit neuen Preiserhöhungen gerechnet werden müssen. Auch in gewissen Provenienzen zeigten sich ähnliche Erscheinungen. Die in vielen Kreisen beliebte *Uganda-Baumwolle* erzielte Rekordpreise, da beispielsweise Japan rund 30 000 Ballen kauft — Lieferungen zwischen dem November 1964 und März 1965, wobei es sich um einen Rahmenkontrakt im Wert von über einer Million Pfund Sterling handelt.

Die Lage in *extralangstaplicher Baumwolle*, die zu der amerikanischen Saat im Gegensatz steht, hat sich nicht groß verändert. Bekanntlich wurden kurz vor der Veröffentlichung des neuen Baumwollprogrammes mit den neuen Preisen, d. h. innerhalb von vier Tagen, rund 380 000 Ballen *ägyptische Baumwolle* im Wert von rund 56 Millionen ägyptischen Pfund in frei konvertierbaren Devisen an westliche Länder verkauft. Die Entwicklung des ägyptischen Baumwollhandels treibt mit Riesenschritten einer vollkommenen Staatswirtschaft entgegen, wodurch sich die Versorgungslage in extralangstaplicher Baumwolle keinesfalls verbessert. In der vergangenen Saison 1963/64 wurden insgesamt 890 880 Ballen exportiert:

Menufi	446 876 Ballen	Giza 47	187 352 Ballen
Karnak	84 772 Ballen	Dendera	92 073 Ballen
Giza 45	41 301 Ballen	Bahtim 183	435 Ballen
Extralang	572 949 Ballen	Giza 30	200 Ballen
Ashmuni	25 523 Ballen	Mittelstaplig 280 060 Ballen	
Divers/ Scarto	12 348 Ballen		

im Vergleich zu 926 003 Ballen in der Saison 1962/63 und 702 407 Ballen in der Saison 1961/62. Die größten Abnehmer waren die Sowjetunion mit 201 681 Ballen, die Tschechoslowakei mit 96 155 Ballen, Indien mit 76 324 Ballen, die Bundesrepublik Deutschland mit 63 877 Bal-

len, Japan mit 62 713 Ballen, Italien mit 56 540 Ballen, die Volksrepublik China mit 47 500 Ballen, Frankreich mit 38 585 Ballen, Großbritannien mit 31 398 Ballen, Polen mit 30 590 Ballen usw. Die Schweiz bezog 19 369 Ballen. Mit insgesamt 461 767 Ballen bezog der Ostblock, einschließlich die Volksrepublik China und Jugoslawien, etwas mehr als die Hälfte, was der ägyptischen Baumwollausfuhrpolitik entspricht, nicht mehr als die Hälfte der Baumwollausfuhren an den Ostblock zu verkaufen.

In der *kurzstaplichen Baumwolle* ist zu erwähnen, daß *Indien* den Export der Bengal Deshi ohne Einschränkung freigegeben hat und die Exporttaxe von 25 Rupees per Ballen (= ca. Fr. 6.45 per 50 kos.) aufhob. Trotz dieser Maßnahme stehen die indischen Preise noch über denen *Pakistans*. Selbstverständlich färbte diese Maßnahme etwas auf den Markt Pakistans ab, die Preistendenz der kurzstaplichen Flocken Pakistans war dadurch etwas schwächer, und da in letzter Zeit *Burma* als Lieferant preislich uninteressant war, kann der Markt Pakistans als Preisbasis der kurzstaplichen Baumwolle betrachtet werden. *Burma* liefert den größten Teil seiner Ernte an die Volksrepublik China. Die Preistendenz für kurzstaplige Baumwolle war infolge der Baumwollpolitik Indiens leicht schwach. Da aber die Preisbasis Indiens stets noch über der Pakistans steht, ist für die Zukunft mit einer gegenseitigen Anpassung zu rechnen. Dies deutet eher auf eine festere Tendenz hin, vor allem für die begehrten hohen Qualitäten.

Der zukünftige Absatz der Rohbaumwolle wird auf der ganzen Welt als gut angesehen. Das statistische Amt der EWG hat zum Beispiel festgestellt, daß die Textilerzeugung in der EWG zwischen 1958 und 1963 um 23 % stieg und bezeichnet die Entwicklung der EWG-Textilindustrie als relativ günstiger als die der übrigen Länder. Für die EWG könnte weder von einem Niedergang noch von einer Stagnation der Textilindustrie gesprochen werden, sondern eher von einem langsameren Produktionswachstum. 10 % der gesamten EWG-Einfuhren entfallen auf Textilprodukte (davon $\frac{3}{4}$ auf Rohstoffe), während sich die Textilausfuhr auf 8 % des gesamten EWG-Exportes stellt. Dabei wurde auch beobachtet, daß die Textilindustrie in zunehmendem Maße kapitalintensiv wird und ihre Bedeutung als eine der arbeitsintensivsten Industrien immer mehr verliert. Die Investitionen in der Textilindustrie beginnen ebenso zuzunehmen wie in der gesamten andern verarbeitenden Industrie. Man hat festgestellt, daß sich in der Baumwollindustrie beispielsweise die Produktionskosten (ohne Rohstoffkosten) in einer modernen Spinnerei wie folgt verteilen: 20 bis 30 % Arbeitskosten, 30 bis 35 % Abschreibung für Maschinen in einer Periode von 7 bis 8 Jahren und bei drei Arbeitsschichten, 30 bis 35 % andere Kosten, wie Zinsen, allgemeine Unkosten usw. Der Anteil der Textilindustrie an der Gesamtindustrie wurde für die EWG auf rund 7,5 % geschätzt, wobei dies für die einzelnen Länder unterschiedlich ist: zwischen 6 % für die Bundesrepublik Deutschland und fast 9 % für Belgien.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Baumwollproduzenten an einer Sitzung in Phoenix, Arizona, beschlossen haben, eine großangelegte Baumwollreklame vorzunehmen, und zwar hauptsächlich für das Frühjahr und den Herbst 1965, mit dem Motto «Baumwolle, angenehm zu tragen und leicht zu pflegen».

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der ersten Septemberwoche hat an den überseeischen Wollmärkten die neue Saison begonnen. Sowohl in Australien als auch in Südafrika wurden die ersten Auktionen veranstaltet. Nach anfänglich sehr schwacher Marktlage trat bei wachsender Kaufbeteiligung aller Verarbeiterländer sehr schnell eine Preisfestigung

ein, mit der man freilich allenthalben gerechnet hatte. Der Wollmarkt wird übereinstimmend auch für die neue Saison als sehr fest angesehen. Marktkenner sagen voraus, daß der Wollbedarf um rund 2 % über dem Schurergebnis liegen wird.

Erste Wollschatzungen für die Saison 1964/65 werden

auf 5825 Mio lb (Basis Schweiss) beziffert, oder rund 30 Mio lb mehr als in der eben abgelaufenen Saison. Am höheren Wollaufkommen beteiligen sich vor allem Australien, Neuseeland, Argentinien und Uruguay. In den südamerikanischen Staaten sieht man dieser Entwicklung jedoch mit zwiespältigen Gefühlen entgegen, lagern doch hier noch 35 bis 40 % des neuen Aufkommens an unverkauften alten Beständen. Die südamerikanischen Wollproduzenten übten große Zurückhaltung in den Wollverkäufen, weil sie mit den Devisenbestimmungen der Regierungen nicht einverstanden waren. Ihr Bestreben geht dahin, die Wolle zu Preisen zu verkaufen, die deutlich über jenen des Weltmarktes liegen. In Handelskreisen rechnet man jedoch damit, daß diese Wollvorräte in den kommenden Wochen ebenfalls auf den Markt drängen, namentlich auch unter Berücksichtigung, daß sich die argentinische Regierung mit dem Gedanken träßt, eine günstigere Exportregelung in Kraft zu setzen.

Bei den Mitte September in Australien, d. h. in Melbourne, Newcastle, Goulburn und Fremantle durchgeführten Auktionen kamen 153 000 Ballen zur Versteigerung. Es wurde ein reges Marktgeschehen registriert. Vor allem traten die einheimischen Spinnereien, dann aber auch England, als Käufer auf. Starkes Interesse zeigten auch die Ostblockstaaten, während Japan hier weniger in Erscheinung trat.

In Paderborn wurden 1600 Zentner Schweißwolle verschiedener Provenienzen angeboten, die zu Preisen von 3,20 bis 4,40 DM je Kilo vollständig abgesetzt wurden.

*

Der japanische Rohseidenmarkt bewegte sich in den vergangenen Wochen innerhalb enger Grenzen und wies nur bruchteilige Veränderungen auf, was vor allen Din-

gen auf die rückläufige Exportnachfrage zurückzuführen sein dürfte. Ein stärkeres Absinken der Preise wurde allerdings durch die konstant gute Inlandsnachfrage verhindert. Die Spinnereien sprachen von Hedgeverkäufen, falls die Preise auf 4400 Yen ansteigen sollten, was aber in Anbetracht der momentanen Situation nicht zu erwarten ist. Die Notierungen bewegen sich weiterhin um rund 4350 Yen, doch wird ein leichtes Ansteigen der Preise für möglich gehalten, falls sich das Exportgeschäft im Laufe der nächsten Wochen normalisieren sollte. Im August dieses Jahres stellten sich die Rohseidenexporte auf 2691 Ballen, darunter 929 Ballen Dupion. Im Juli waren es 2445 Ballen. Diese Exporte werden als gering bezeichnet, da sich das Ausland Zurückhaltung auferlegte. Von den Augustexporten gingen u. a. 1938 Ballen nach den USA, 224 Ballen nach Großbritannien, 179 Ballen nach Italien, 155 Ballen nach der Schweiz und 105 Ballen nach Frankreich.

	Kurse	
	19. 8. 1964	16. 9. 1964
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	127	126
Crossbreds 58" Ø	110	108
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	100	100
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	114,6—114,7	112,0—112,1
Seide		
New York, in Dollar je lb	5,65—5,67	5,67—6,35
Mailand, in Lire je kg	8600—9000	8500—9000
Yokohoma, in Yen je kg	4270	4300

Mode

Die Wintermode 1964/65

Ita Amherd

Die Mode hat sich zusehends vereinfacht. Unsere heutige Zeit stellt ganz andere Ansprüche. Moderne Wohnungen mit wenig Platz, Reisefieber, Sport usw. haben unser Leben grundlegend verändert. Die modernen Modeschöpfer machen es sich zur Pflicht, diese neuen Ansprüche durch Schaffung von höchst künstlerischen, sinnvollen Modellen zu befriedigen, ohne jedoch die Freiheit der Bewegung und der Persönlichkeit zu hindern.

In den letzten Jahren hat die sportliche Note dominiert; heute entwickelt sich die Linie spürbar zu einer weiblicheren, weicherem Form, sei es durch Material oder durch die Lösung der neuen Modelle. Diese Tendenz ist schon seit drei Saisons im Steigen begriffen und wurde für den Winter 1964/65 in noch verstärkterem Maße betont.

Die Mäntel

Der neue Mantel ist meistens schmal, mit natürlichen Schultern. Ein neues Detail ist der am Saum und am Ärmel mit Pelz garnierte Tunikamantel und eine ungarische Redingote mit Pelzbordüre am Saum. Ein Merkmal des neuen Mantels ist seine verfeinerte Silhouette und die schmale, oft langgezogene Linie.

Die Idee des Ensembles, das heißt Mantel und Kleid, wurde ausgesprochen gepflegt. Es sind meistens Mäntel aus Wollstoffen mit dazu passendem Jerseykleid oder raffiniert ausgesuchtem Seidenkleid.

Die Tailleurs

Die neuen Tailleurs geben sich zum Teil sehr klassisch mit stark femininen Tendenzen; sie sind oft doppelreihig. Die Längen der Jacken variieren sehr stark. Oft finden wir sie sehr lang, bei Ensembles jedoch verkürzen sie sich merklich. Die Ärmel sind meistens lang und schmal.

Die Blusen spielen eine wichtige Rolle und sind immer zum Tailleur assortiert. Oft sind Bluse und Futter aus Brokat und genau auf die Tweeds abgestimmt.

Bei Christian Dior finden wir keinen eigentlich klassischen Tailleur. Neu sind die raffinierten, sportlichen Hosenträger (jupes paysannes) zu den weiten Jacken, die sehr jung wirken.

Die Kleider

Die Fourreaux triumphieren. Sie sind alle sehr weich in den Linien, mehr betont, raffiniert durchkonstruiert und modelliert. Bei diesen Modellen sind die Stoffe ausschlaggebend. Sie sind aus Wolljersey, granulierte Wolle, aus Brokat-Crépes und neuen Seidenmatelassés. Interessant sind die schönen schwarzen Crêpes-Stufenkleider von Yves St-Laurent mit Fransen sowie das feine plissierte Stufenkleid aus leichter schwarzer Seide. Beide erinnern uns etwas an die zwanziger Jahre. Die Silhouetten sind sehr gepflegt, und sehr viele Kleider sind von einer kleinen Jacke komplettiert.